

Sege nswünsche, die den jungen Bund geleiten, sind in Erfüllung gegangen.

Stuttgart den 18. Jan. Durch die aus verschiedenen Weinbaubezirken eingezogenen Verichte ist konstatiert worden, daß der Frost vom 24. auf den 25. Dez. v. J. nicht unerheblichen Schaden in den Weinbergen angerichtet hat.

* Nach dem württ. Staatsanzeiger ist die württ. Eisenbahnbetriebsverwaltung pro 1869/70 gegen den Etatsfuß in der Ablieferung um 1 Million im Reinertrag (bei Beachtung der Vermehrung der Materialvorräthe um 1/2 Million) zurückgeblieben. In der Hauptsache seien es die neuen Bahnen, welche den Ausfall verursachen, da sie jedenfalls das ihnen geschätzte Reinerträgniß bei Weitem nicht abwarfen; übrigens sollen zu dem Rückschlag auch Frachtermäßigungen, welche im Laufe des letzten Jahres eingeführt worden sind, mitwirken.

Künzelsau den 17. Jan. Bei der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahl siegte Oberstaatsanwalt Dr. Bucher in Hall über Rechtsanwält Becher in Stuttgart mit einer Mehrheit von 746 Stimmen. Bucher erhielt 2133, Becher 1387 Stimmen. Becher ist übrigens nicht wieder aufgetreten.

Berlin den 17. Jan. Unter den bisher erschienenen 159 Beluflisten befinden sich 28, welche Verichtigungen früherer Mittheilungen enthalten. Die nach Abzug dieser 28 Listen verbleibenden 131 Verlustlisten führen auf an Todten, Verwundeten und Vermissten: 3393 Offiziere, 76,409 Mann für die norddeutschen Truppen und die badische Division, aber ausschließlich des sächsischen (12.) Armeecorps und der heftischen Division.

Berlin den 18. Jan. Wegen des völkerrechtswidrigen Verfahrens der Franzosen gegen deutsche Handelschiffe wurde beschlossen, den beim Beginne des Kriegs ausgesprochenen Verzicht auf die Aufbringung und Wegnahme französischer Handelschiffe zurückzunehmen. Da indessen neutrales Gut im Vertrauen auf den obigen Verzicht in französische Schiffe verladen sein kann, so wird die Maßregel erst in vier Wochen vom 12. Febr. ab in Vollzug gesetzt. Die erforderlichen Verfügungen zur Ausführung des gefaßten Beschlusses sind dem Vernehmen nach bereits ergangen.

England.

London den 18. Jan. Die Konferenz ist nach Erledigung der einleitenden Formalitäten bis zum 24. d. vertagt worden, um den allfälligen Bevollmächtigten Frankreichs zu erwarten.

Italien.

Neapel, 15. Jan. In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Ausbruch des Vesuvius begonnen, der von der Spitze des Kegels ausgeht und sich gegen Utrio del Cavallo richtet. Bis jetzt ist keine Gefahr vorgehanden.

Feldpostfache.

Von jetzt ab bis auf Weiteres können an die vor Velsfort stehende Belagerungsartillerie, bestehend aus der I. und IV. Batterie, an das Geniecorps, sowie an die Angehörigen des Etabs des II. Bataillons und der 5., 6. und 8. Kompanie des 4. Infanterieregiments keinerlei Feldpost-Privatpäckereien mehr bisfer-

bert werden. Die bis jetzt nach Stuttgart zurückgekommenen Sendungen für diese Truppentheile werden daselbst vorläufig einige Tage aufbewahrt, und erst, falls sich in dieser Zeit eine Gelegenheit zur Weiterendung nicht zeigen sollte, an den Aufgabepost zurückgeschickt. Die Fortsetzung von Briefen und Gelbern an die vorerwähnten Abtheilungen findet unbehindert statt.

Schnadahüpfeln eines bayerischen Soldaten im Felde.

Napoleon der Erste Und der Zweite san tobt, Den Dritten haben s' eingestekt, Dem Vierten helf Gott.

Gel Franzmann, du schaußt Und woast net, wie dir is, Die deutsche Armee Geht bis hinter Paris!

Und wann Ihr Ent flüchtet Und anander verliert, Na sag's es, es hab't's Ent Bloß j'ruck concentrirt.

Wal' aber der Deutsche An Feind wo aufsucht, Na woast's, er befindet Sich vorn auf der Flucht.

Unser Pfarrer hat g'sagt: Es mißt's lutherisch wern — Der hat uns aufbund'n An tüchtigen Wärr'n.

Ob lutherisch, katholisch, Wer fragt da darnach? Der Feind kriegt katholisch Und lutherisch sein' Sach!

M. Sang.

Gedicht

eines im Felde stehenden württembergischen Jägers des ersten Bataillons — aus Badnang.

Auch rückwärts möcht ich blicken Zu Euch ins Heimathland, Und möcht' Euch noch geben Den tausendfachen Dank,

Für theure Liebesgaben, Die Ihr uns zugesandt, Die uns aufs Beste dienen Gegen Kält' im welschen Land.

Dem Lieberkranz hauptsächlich, Dem spenden wir auch Dank Für schwere Opfergaben, Die er uns zugesandt.

Und doch, ich kann nicht zweifeln, Die Jungfrau'n in der Stadt, Sie haben mit Begeisterung Alsbalb sich aufgemaht,

Zu spenden eine Gabe Für uns ins welsche Land, Daß wir nicht dürfen frieren, Auf Vorpost'n an Marne's Strand.

Und auch hauptsächlich heute Wird uns wied'r zugesandt Vom Sanitäts-Bereine Die Fußbekleidung bekannt.

Es freut uns alle herzlich, Und nehmen's gerne an, Und loben jeden Sender Als einen braven Mann.

Das Neujahr ist gekommen, Wir wünsch'n Euch alle Glück, Und wenn der Krieg beendigt, Dann kehren wir zurück.

J. S. Groß, Verber.

Literarisches.

Die größte und am reichsten illustrierte Kriegszeitung — Galtberger's „Vom Kriegsschauplatz“ — hat eine so glänzende Aufnahme gefunden, daß während des Erscheinens 5 Nachdrücke nötig wurden, — gewiß bei der unerhörten Zahl von Geschichten des Kriegs das beste Zeugniß für die Gediegenheit des Inhalts, die Pracht der Ausstattung dieser Zeitschrift; aber es war eben eine Zeitschrift, die bringen mußte, was jeden Tag an Bildern und Berichten einlief, und die bei einem nicht sonderlich handlichen Format gar Vielen auch zu theuer war. Darum ist es ein glücklicher Gedanke des Verlegers, von diesem prächtigen und trefflichen Blatte eine billige Volksausgabe, in handlichem Format zu veranstalten und in dieser an den gediegenen Fäden der „Geschichte des Kriegs“ von Wilhelm Müller, welche populär geschrieben ist, wie keine andere, den reichen Inhalt der Zeitschrift an interessanten Erzählungen und Berichten ihrer zahlreichen Spezialcorrespondenten und sachmännlichen Aufsätzen aus der Feder eines berühmten Militärchriftstellers, illustriert durch die besten Bilder ihrer Spezialartisten, zahlreiche Karten und Pläne aller Schlachtfelder und Festungen, anzureichern. Die uns vorliegenden Hefte geben mehr, als der Prospekt verspricht: die „Volksausgabe vom Kriegsschauplatz“ ist ein echtes Volksbuch, das wir jedem unserer Leser empfehlen, vor Allem aber in die Hände der Hunderttausende unserer vom Kriege heimkehrenden Brüder als schönste Erinnerungsgabe gelegt zu sehen möchten. Nur der riesige Erfolg der Zeitschrift „Vom Kriegsschauplatz“ macht den Preis der Volksausgabe (2 1/2 Sgr. oder 9 Kr. für das Heft) erklärlich — er macht sie aber zum Volksbuch im vollsten Sinn des Wortes.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Kursbericht vom 18. Januar 1871. Staatspapiere.

Table with columns for location (Württemb., Bavern., Baden.), type of paper (Obligationen, 1/2 Jähr. Zins, 1/3 Jähr. Zins), and price (99%, 91%, 84 1/2%, 97%, 91%, 91 1/2%, 85%, 85%, 86%, 82 1/2%).

Goldorten.

Table with columns for location (Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Randducaten, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Sovereigns, Dollars) and price (fl. 9 58-59, 9 31-32, 5 38-40, 9 46-48, 9 54-58, 11 55-59, 2 27-28).

Nebigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 10.

Dienstag den 24. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses Kr.: halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

An die Gemeindebehörden, betr. die Ausgabe eines Amtsblattes für das Departement des Innern.

Nachstehende Verfügung des K. Ministerium des Innern wird hiedurch zur Kenntniß der Ortsvorsteher gebracht mit der Bitte, das Amtsblatt alsbald nach dessen Empfang genau zu durchgehen und die darin enthaltenen von den Gemeindebehörden zu befolgenden Verfügungen ohne weitere Aufforderung zu befolgen, da diese Art der Veröffentlichung amtlicher Verfügungen an die Stelle der bisherigen Eröffnung durch das Oberamt tritt. Von selbst versteht sich, daß die Amtsblätter zu sammeln, sorgfältig aufzubewahren und am Schluß des Jahres, wenn das Register da-abhören und Rüggerichten überzeugen. Den 21. Januar 1871.

K. Oberamt. Drescher.

Verfügung des Ministerium des Innern.

Für das Departement des Innern wird von nun an ein Amtsblatt ausgegeben werden, welches zunächst den Zweck hat, Verfügungen und Erlasse allgemeiner Art auf einfacherem Wege zur Kenntniß der Behörden zu bringen, welche sich darnach zu achten haben. Außerdem wertere interessanter Entscheidungen aus dem Gebiete der verschiedenen Verwaltungszweige und der Verwaltungsjustiz sich zur Aufgabe stellen, so daß auf diese Weise eine Sammlung von Normalien und Präjudizien entsteht, welche jedem Angehörigen des Departements leicht zugänglich ist.

Amliche Verfügungen, welche das Amtsblatt stets in seinem ersten Theile bringen wird, sind von den betreffenden Behörden ebenso, wie im Falle schriftlichen Erlasses zu beachten; es wird in Zukunft neben der Veröffentlichung im Amtsblatt nicht auch noch eine schriftliche Ausfertigung erfolgen. Die Behörden des Departements, insbesondere die K. Oberämter, haben daher das Amtsblatt alsbald nach dessen Empfang genau zu durchgehen und dafür zu sorgen, daß die darin enthaltenen von den Gemeindebehörden zu befolgenden Verfügungen sofort zur Kenntniß derselben kommen. Vorerst, und bis zu vollständiger Organisation des Blattes und Festsetzung eines Jahrespreises werden jedem Oberamt außer dem für dasselbe bestimmten Exemplar noch so viele weitere Exemplare, als Gemeinden im Bezirke sind, gefertigt werden, und dieselben alsbald an die Schultheißenämter zu versenden. Die Gemeindebehörden sind darüber zu verständigen, daß diese Art der Veröffentlichung amtlicher Verfügungen an die Stelle der besonderen Eröffnung durch das Oberamt tritt, wobei natürlich nicht ausgeschlossen lassen, und dieselben in der bisher üblichen Weise zur Kenntniß der Ortsvorsteher bringen.

Indem die Oberämter angewiesen werden, das hienach Erforderliche einzuleiten, werden dieselben, da auch Personal-Nachrichten über Beamte und Bedienstete der Amtskorporationen in das Blatt aufgenommen werden sollen, weiter aufgefordert, über künftige Wahlen von Amts-pflegern, Oberamtswundärzten und Oberamtsstierärzten der Redaktion Mittheilung zu machen, welche auch sonstige für das Blatt geeignete Ein-sendungen entgegennehmen wird. Stuttgart, den 14. Januar 1871.

Scheurlen.

Oberamt Badnang.

Einlieferung der Rekruten.

Die Ortsvorsteher haben den Rekruten der dießjährigen Aushebung zu eröffnen, daß sie sich Behufs ihrer Ablieferung an das Depot des 8. K. Infanterie-Regiments in Ludwigsburg

Donnerstag den 9. Februar, Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier mit den nöthigen Kleinmontirungsstücken versehen, präcis und unfehlbar einzufinden haben.

Falls die Rekruten nicht ganz zuverlässig sind, ist denselben der Polizeidiener oder ein anderer geeigneter Begleiter mitzugeben, welcher auf dem Marsch hieher auf Ordnung zu halten und bei seiner Ankunft sich bei dem Oberamt zu melden hat.

Da die Fälle nicht selten vorgekommen sind, daß sich Rekruten vom allgemeinen Transport zu entfernen wußten und erst dann beim Regiment erschienen, wenn das Ausziehen zu den verschiedenen Waffengattungen vorüber ist, in Folge dessen sie dann der Infanterie zugetheilt wurden, und andere in der gleichen Absicht sich krank melden und erst später einrücken, so hat das K. Kriegsministerium verfügt, daß Rekruten, die sich vom Transporte entfernen, künftig zur Meiterei bestimmt werden sollen, und daß mit solchen, welche sich durch Krankheit vom Ein-rücken entschuldigen, auf dieselbe Weise zu verfahren sei, wofern sie ihre Krankheit nicht durch ein oberamtsärztliches Zeugniß nachzuweisen vermögen.

Die Eröffnung dieses Erlasses haben die Rekruten auf den den Ortsvorstehern zukommenden Namens-Verzeichnissen derselben zu unter-schreiben.

Diese Eröffnungsurkunden sind längstens bis zum 3. Febr. einzusenden und sind zugleich über diejenigen Rekruten, welche schon bestraft worden sind, ganz genaue Vorstrafenzeugnisse vorzulegen. Bei den übrigen genügt der Befehl in der Vorladungs-Urkunde „noch nicht gestraft“.

Die Abwesenden sind durch die Schultheißenämter ihres gegenwärtigen Aufenthalts direkt vorzuladen und die Eröffnungs-Urkunden von diesen unmittelbar hieher vorzulegen. Den 23. Januar 1871.

K. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem der alphabetische Index über die amtlichen Verfügungen im Murrthalboten erschienen ist, werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Amtsblatt, nachdem sie sich von dessen Vollständigkeit überzeugt haben werden, alsbald zum Einband zu befördern. Badnang den 23. Jan. 1871.

K. Oberamt. Drescher.

Eichen- und Fichten-Hunden-Verkauf.

Vorstadt Reichensberg.
Am Sonntag den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, kommt auf dem Rathhaus in Badnang, der merkmalbare heutzutage Anfall zum Verkauf, und zwar aus dem Revier

Kleinaspach	43 Rfr.	} eia. Gerbrinde.
Lichtenmühl	40 "	
Reichensberg	10 "	
Winnenden	8 "	
Murhard	50 Mtr.	} Fichtenhunde.
Reichensberg	10 "	
Weißach	60 "	

Die 8. Revierämter werden auf Verlangen das zum Schalen bestimmte Holz vorzeigen lassen.

Reichensberg den 20. Jan. 1871.
K. Forstamt.
B e c h t n e r.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald R o t h e n b ü h l bei Herdmannweiler am

Freitag den 27. Jan. d. J.:

- 39 eich. Stämme, 8-34 lang u. d. 5-3" dick,
- 8 Klätter eichene Scheiter und Prügel,
- 5 Klätter buchene dto.,
- 700 eichene, buchene und forchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr im Wald auf der Straße von Winnenden nach Badnang.

Waiblingen den 21. Jan. 1871.
K. Hofkammeramt.
G u ß m a n n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Säiler David Schock's Witwe dahier verkaufen am nächsten

Donnerstag, den 26. ds. Mts.,

Wormittags 9 Uhr, wiederholt im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus:

1/2 an 19,4 M. h. einer einbarnigen Scheuer

Alltliche Nachrichten.

* Dem Bundeskanzler Graf Bismarck wurde das Großkreuz des württembergischen Löronordens in Brillanten, dem sächsischen Staatsminister Freiherr v. Friesen und dem Präsidenten des Bundeskanzleramts Staatsminister Delbrück das Großkreuz desselben Ordens, dem preussischen Gesandten am Stuttgarter Hofe, Freiherr v. Rosenbergs, das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

* Die Minister v. Mittnacht und v. Sadow erhielten den preussischen Kronorden erster Klasse.

mit Stallung und einem Anbau in der obern Vorstadt, neben sich selbst u. Stadtschäfer Eckert,

Brand. Verf.-Anschl. 1500 fl.; angekauft sind:

1/2 von obiger Scheuer um 600 fl.; 1/2 von obiger Scheuer um 300 fl.; der Anbau um 50 fl.;

1/2 Mrg. 16,8 Mth. Gras- und Baumgarten am Burgberg, neben sich selbst und Wagner Heins,

angekauft um 125 fl.; 1/2 Mrg. 23,5 Mth. Garten in der untern Gassenhalde, neben Gemeinderath Kurz und Christian Sienger,

angekauft um 200 fl.; 1/2 Morgen 37,8 Mth. Acker im obern Seefeld, neben Bauer Schreiber und Bäcker Gottlieb Hiller;

angekauft um 101 fl.; 1/2 Mrg. 1,9 Mth. Acker im Heiligengrund, neben Rosenwirth Kübler und Schreiner Waier,

angekauft um 100 fl.; 1/2 Mrg. 8,1 Mth. Acker in Raupenäckern, neben Schuhmacher Schröder und Buchbinder St. och,

angekauft um 220 fl.; 1/2 Mrg. 24,8 Mth. Wiesen im Seefeld, neben Gottfried Schalle und Cornian Vogel,

angekauft um 131 fl.; 1/2 Mrg. 33,5 Mth. Wiese und Acker im obern Feld in Raupenäckern, der Acker mit Finkel angebaut, neben Louise Männer und den Anstößern,

angekauft um 200 fl.; 30,7 Mth. Land am Weißacher Weg, neben Uhrmacher Erberhards Wittwe und Schreiner Gottlieb Sorg,

angekauft um 48 fl., wozu man Lichtaber mit dem Anfügen einladet, daß dies der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Den 23. Januar 1871.
Rathschreiberei.
K r a u t h.



Mittwoch
Rincon.

Petroleum-Empfehlung.

Unterzeichneter hat noch eine Parthie wasserhelles Petroleum faßweise billigt zu verkaufen.

Joh. Jac. Thumm.

Tagesereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

* Entscheidende Schlage sind gefallen! Drei französische Armeen sind in tagelangen Kämpfen rasch nach einander geschlagen worden. Die französische Nordarmee erlag den Stößen Göbens; die Loire-Armee wurde von den Armeen des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl und des Großherzogs von Mecklenburg nach verschiedenen Abtheilungen auseinander gesprengt; die geschlagenen Corps zeigen Spuren der Auflösung. Bourbaki ergriff den Rückzug in dem Augenblicke, als er die Franzosen von seinen siegreichen Angriffen unterbielt. Alle drei Armeen sind in eiligem Rückzuge begriffen, sind verfolgt von überlegenen trefflich ausgerüsteten, umfichtig geführten, begier-

sterten Truppen. Und in den Tagen, da sich der Tod und Verderben spielende Feuerkreise um Paris immer enger zusammenziehen, sind die zum Entsatz bestimmten Armeen in eine Ferne abgedrängt, daß sie selbst dann erst nach geraumer Zeit dem bedrängten Paris die Hand zu bieten vermöchten, wenn sich das Kriegsalick wenden sollte. Und je weiter der Kreis wird, in den die französischen Armeen nach Süden, Westen und Norden abgedrängt werden, um so schwieriger, um so unmöglicher wird es, dieselben wieder zu einem übereinstimmenden Handeln zu bringen. Allerdings ist es in Frankreich gelommen, den „Volkskrieg“ in einer Weise zu organisieren, die überraschen muß, wenn man nur die Massen ins Auge faßt, die in's Feld geführt werden. Aber welches Material hat der Volkskrieg geliefert! Leute, die wegen zu großer Jugend oder zu

Schafwaideverleihung.

Fürstenhof.
Die hiesige Waide sammt dem dazu gehörigen Uebertrieb, auf welchen 600 Stück ernährt werden können, wird am kommenden

Donnerstag den 26. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, im Hause des Unterzeichneten auf die Zeit von Ambrosi 1871 bis dahin 1872 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt Trefz.

Bruch. Codes-Anzeige.

Heute (Montag) früh 3 Uhr starb an Altersschwäche unser Gemann und Vater **Schultzeiß Mayer** von hier, nachdem er 78 1/2 Jahre alt geworden war. Seine Beerdigung findet nächsten Mittwoch Morgens 10 Uhr auf dem Unterweiffacher Kirchhof statt. Indem wir hievon die Angehörigen des Bezirks benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme. **Die Hinterbliebenen.**

Badnang.
Einige Wagen Anbahnung hat zu verkaufen
Ph. Carl Müller.

Badnang.
Zu vermieten bis Georgii in meinem elterlichen Hause in der obern Vorstadt das obere Logis, bestehend aus abgetheilter Stube, Stubenkammer, Küche, 2 geschlossenen Bühnenkammern, 1/2 Keller etc.
David Sorg a. Delberg.

hohen Alters für den Kampf und den Marsch zu schwach sind; arme zitternde Menschen, die in Sommerkleidern frierend, dem bittersten Elende, dem Tode der Verklammerung, Preis gegeben sind. Tiefen Jammergestalten hat das französische Vaterland noch nicht jenes beneidenswerthe Loos geboten, für das sich der Patriot in Kampf und Todürzt. Diese Jammergestalten hat nur der blutige Zwang aufs Schlachtfeld geführt. Solches Kanonenfutter vor die Mündungen der deutschen Geschütze zu führen, ist eine Maßregel, so entsetzlich, so barbarisch, daß nur ein Republikaner sie wagen konnte; jeder Fürst, der Reichliches versucht hätte, würde als ein monarchisches Schandmal gebrandmarkt. Das was Gambetta heute unter dem Beifalle der Republikaner von ganz Europa sich unterfängt, das hat Napoleon I. in seiner tiefsten Noth nicht gewagt; so thranisch, so blutig grauam, so massenmörderisch, wie es heute in Frankreich geschieht, darf nur ein Gambetta im Namen — der Freiheit schalten. Nur „Republik und Freiheit“ zusammen können es über sich gewinnen, eine Armee ins Feld zu führen, die zur Rolle des zum Tode gekehrten Wildes verurtheilt ist.

Im Norden.

Brüssel, 19. Jan. Dem „Eoile belge“ wird aus Aghiet unterm 18. d. gemeldet: General Faidherbe erfuhr bei seinem Eintreffen in Albert, daß General Göben eine Umgehungsabewegung beabsichtige. Die Nordarmee hat daher den Vorwärtsmarsch aufgegeben und die Richtung Cambrai-Veronne eingeschlagen. Der Maire von Bapaume gab den Befehl, die auf dem Schlachtfeld vom 3. d. aufgesammelten französischen Waffen fortzuschaffen. Die Anzahl der aufgefundenen Waffen gestattet nur eine geringe u. niederschlagende Meinung über den Muth und die Widerstandsfähigkeit der Mobilien.

Roupy den 19. Jan. Nordarmee vor St. Quentin in 7stündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze.

v. Goeben.

Versailles den 19. Jan. Die erste Armee war am 18. vorgehobene Abtheilungen der Nordarmee von Beauvoire auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 500 unverwundete Gefangene verlor. Am 19. griff General v. Goeben die französische Nordarmee in ihrer Stellung vor St. Quentin an, waf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen, und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt constatirt: 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene.

v. Poddelski.

Versailles, 20. Jan. Der Kaiserin-Königin in Berlin. General v. Göben hat gestern (19) vor St. Quentin den Feind abermals geschlagen, in die Stadt hineingeworfen, und will ihn heute verfolgen. So sind also alle drei zur Entsetzung von Paris bestimmten Armeen geschlagen.

Wilhelm.

Versailles, 20. Jan. Der Kaiserin-Königin in Berlin. General v. Göben hat noch gestern Abend nach dem Sturme des Eisenbahnhofes durch das 19. Regiment St. Quentin durch die Division Prinz Albrecht Sohn und eine Brigade des 8. Corps besetzt, und den nach Norden und Osten zerstreuten Feind heute verfolgt.

Wilhelm.

Versailles, 20. Jan. General v. Göben meldet: Noch am Abend des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von den diesseitigen Truppen erfüllt und dem

nächst die Stadt selbst besetzt; in derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden, außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl der in unsere Hände gelangenen unverwundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt. 6 Geschütze waren genommen worden.

v. Poddelski.

St. Quentin, 20. Jan. Die erste Armee hat gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin erfochten. Hievon theiligten sich außer den Truppen der ersten Armee Truppen des sächsischen Generals Graf Lippe. St. Quentin am Abend besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division des Prinzen Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Kavallerie-Attaken. 6 Geschütze u. etwa 10,000 unverwundete Gefangene genommen. Ueberall Zeichen der größten Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht constatirt, der der Franzosen viel größer.

v. Sperling.

Brüssel, 21. Jan. Dem französischen Eoile belge geht folgendes Telegramm aus Cambrai den 20. Jan. zu: Gestern wurde General Faidherbe durch die verriarte preuß. Armee zum Rückzug gezwungen. Nachts 2 Uhr traf derselbe mit dem Generalstab hier ein. Seine Armee ist in gänzlicher Auflösung. St. Quentin brennt an mehreren Punkten. Zurthbare Verluste und Niedergeschlagenheit.

Brüssel, 19. Jan. Der „Judepend“ wird aus Arlon vom 19. d. berichtet, daß das Bombardement von Longwy heute fortgesetzt wurde. 300 Bomben seien in die Stadt. Der Kirchthurm ist geborsten. Mehrere Häuser sind demolirt.

Vor Paris.

Brüssel, 19. Jan. „Echo du Parlement“ meldet: Gestern ist bei Noeremonde ein Ballon niedergegangen, der in Paris des Morgens 3 Uhr aufgestiegen war. Die von demselben überbrachten Nachrichten sind dahin zusammenzufassen: Das Bombardement auf die Forts und die Stadttheile wird ununterbrochen fortgesetzt. Die durch das Bombardement entstandene Verwüstung ist ziemlich bedeutend. Große Schwierigkeiten verursacht das Mahlen des weiches, da viele Mühlen zerstört sind. Täglich werden ca 15 Personen durch das Bombardement getödtet.

Versailles den 19. Jan. Der Kaiserin-Königin in Berlin. Ich kehre soeben von einem Ausfallgefechte zurück, das heutig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg.

Wilhelm.

Versailles den 19. Jan. Vor Paris am 19. Ausfall bedeutender Streitkräfte vom Mont Valerien aus gegen die Stellung des 5. Armeecorps zurückgewiesen. Kampf von Vormittags 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Diebstahliger Verlust so weit zu übersehen nicht bedeutend. Belagerungsartillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fort.

v. Poddelski.

Versailles, 20. Jan. Der Kaiserin-Königin in Berlin. Der gestrige Ausfall war hart an Truppen, ohne Erfolg, doch steht der Feind noch außerhalb Paris in der Ebene von Mont Valerien und greift gewiß heute wieder an.

Wilhelm.

Versailles, 20. Jan. Hier ist bis jetzt 2 Uhr Alles still. Die Truppen stehen aber gegenseitig in Position.

Wilhelm.

Versailles, 20. Jan. Diebstahliger Verlust vor Paris am 19. wird auf 400 Mann geschätzt. Der Verlust des Feindes

war so bedeutend, daß derselbe um einen 48 stündigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Gegners wurden gefangen.

v. Poddelski.

Dresden, 20. Jan. Das Dresd. Journ. veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg von Sachsen, wonach gestern früh bei einem Reconozirungsgefechte 2 Kompagnien der sächsischen Grenadierregimenter 100 u. 101 das Nachgut Orslay (eine Stunde südlich von Le Bourget) überfallen und 5 Offiziere und 150 Mann Gefangene gemacht haben. Sächsischer Verlust 2 Leichtverwundete.

Berlin den 21. Jan. Der pr. St. Anz., zweite Ausgabe, veröffentlicht eine Depesche Bismarck's an den schwed. Gesandten Kern in Paris vom 17. Jan. Derselbe beantwortet ein am 13. Jan. an Bismarck gerichtetes Schreiben, welches, von schwedischen, amerikanischen und mehreren anderen Diplomaten unterzeichnet, nachsuchte, daß ihren Landesleuten ermöglicht werde, Paris jetzt zu verlassen. Bismarck führt aus, daß diese Reklamation völlerrechtlich nicht begründet sei, und erinnert an die am 26. Sept. und 4. Okt. erlassenen Noten, welche auf die Gefahren des Pariser Aufenthalts hingewiesen. Weder Gesetz noch Gewohnheit verpflichte, den Belagerten die Operationen, zu denen die Belagerung fortschreite, vorher anzuzeigen. Daß bei fortgesetztem Widerstand die Beschießung von Paris erfolgen würde, darauf mußte man gefaßt sein; dagegen liege kein im Recht begründeter Einwand vor. Die den Mitgliedern des diplomatischen Korps ertheilte Ermächtigung werde übrigens als Sache der internationalen Höflichkeit aufrecht erhalten bleiben, obwohl das schwierig und störend sei; die zahlreichen Landesleute derselben den mit der Belagerung verbundenen Gefahren zu entziehen, liege jedoch gegenwärtig kein anderes Mittel als die Kapitulation von Paris vor.

* Für das Oberkommando der deutschen Artillerie während der Belagerung von Paris ist ein Observations- (Beobachtungs-) punkt hergerichtet. Wo dieser liegt konnte bis jetzt natürlich nicht mitgetheilt werden. Soviel aber ist gesagt, daß er zwar hoch genug um das ganze ausgedehnte Schußfeld zu übersehen, und doch tief in der Erde liegt. Auch das stärkste Wurfschloß schlägt die auf starken Balkenlagen ruhenden Erd- u. Masendecken nicht durch. Der Raum sei nicht groß, aber durch einen kleinen Ofen so beheizlich gemacht, daß er den Namen Kasino erhalten habe. In den Seitenwänden gewähren schmale, schattenartige Einschnitte Ansicht ins Freie, welche durch die Stärke der Erdschicht, die sie durchschneiden, zu Fernrohren ohne Gläser werden. Von hier aus beobachten die beiden General-Inspektoren Hindersin und Kamcke (jener der der Artillerie, dieser der der Ingenieure und Pioniere) den Gang des Angriffs gegen die Mienenfestung.

Im Südwesten.

Versailles den 19. Jan. Von Abtheilungen der 2. Armee wurde Tours ohne Widerstand besetzt.

v. Poddelski.

Brest den 19. Jan. Das Hauptquartier Chanzy's ist heute in Bitré (Eisenbahnstationenpunkt zwischen Laval und Rennes). Gambetta und Laurier heute ebendasselbst.

Im Südosten.

Bordeaux, 19. Jan. Eine Depesche Bourbaki's vom 17. Jan. meldet: Ich ließ einen allgemeinen Angriff von Montebard bis zum Mont Bandois ausführen und gleichzeitig die Wisaine-Linie bei Bethoncourt, Bussurel und Pericourt überschreiten. Ich be-

v. Poddelski.

mächtigte mich des Dries St. Valbert durch Umgebung. Zugleich ließ ich durch den linken Flügel eine Umarmungsbewegung ausführen, um die Operationen zu erleichtern. Die hierzu beauftragten Truppen wurden selbst bedrängt und in ihren Plätzen angegriffen u. konnten sich daher nur in ihren Positionen behaupten. Vor uns ist ein zahlreicher Feind mit furchtbarer Artillerie, von allen Seiten werden ihm Verstärkungen zugeführt. Der Feind verdankt günstigen Umständen, den starken von ihm eingenommenen Stellunnen und den Hindernissen, welche unserm Vormarsch theils entgegenstanden, theils von ihm geschaffen worden, daß er allen unsern Angriffen widerstand. Der Feind erlitt bedeutende Verluste. Unser Anmarsch vom 15. Jan., welcher am 16. und 17. Jan. erneuert wurde, brachte trotz aller aufgewandten Kräfte keine nennenswerthe Wirkung hervor, stieß aber dem Feind Achtung ein, so daß derselbe beständig die Defensive innehielt. Das Wetter ist so schlecht als möglich. Der Vormarsch sehr schwierig. Daher habe ich mich entschlossen, morgen in die Positionen zurückzuführen, welche ich vor der Schlacht eingenommen hatte.

Versailles den 19. Jan. General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Umständen begonnen. v. Podbielski.

Frühler, 19. Jan., Mittags 12 Uhr. Heute Verfolgung des Feindes durch die Avantgarde auf der ganzen Linie. Die badische 2. Infanterie-Brigade, 2 Batterien und 2 Escadrons unter Generalmajor v. Degenfeld auf Beverne bei Héricourt. v. Glümer.

Brüssel, 19. Jan. „Echo du Parlement“ meldet: Gambetta hat angeordnet, daß die Bildung neuer Franc-tireurs-Compagnien unterlassen werden soll. Die in der Bildung begriffenen Compagnien sollen entlassen oder zu einer Hülfarmee vereinigt werden.

Bordeaux, 19. Jan. Legitimistenblätter verlangen die Aufhebung des richtswidrigen Verbanngesetzes der Orleans und Bourbons.

Deutschland.

Badnang den 22. Jan. Noch ein zweiter Unterweissacher hat von dem deutschen Kaiser das eiserne Kreuz für seine tapfere Haltung bei den Kämpfen vor Paris erhalten; es ist dies der Feldwebel Johann Adam Klint vom dritten Jägerbataillon, der Sohn des verstorbenen Amts- und Landpostboten Klint von dort. (Daß dieser nicht auch schon im letzten Blatt aufgeführt wurde, hatte seinen einzigen Grund darin, daß das Verzeichniß der Decorirten im Staatsanzeiger vom 20. d. nicht auch die Heimathsorte derselben enthielt.)

Auch in Veihingen O.A. Ludwigsburg wurde ein Singlischwan geschossen. Der glückliche Schütze ist Amtmann Krieger von dort. Der Schwan wiegt 18 1/2 Pfd. und misst mit den Flügel-Enden 9 Schuh. Er war der schönste in einem Schwarm von 7 Schwänen, welcher sich auf dem Neckar daselbst niedergelassen hatte.

In Bezug auf die von einigen Blättern gemachte Nachricht einer Revolte der französischen Gefangenen auf dem Asperg meldet der Staatsanzeiger vom 21. Januar: Eine Revolte der französischen Gefangenen auf dem Asperg oder in einem sonstigen Gefangenenlager hat nicht stattgefunden. Der Verdacht einer meuterischen Unternehmung Seitens der Asperger Gefangenen liegt aber vor, weshalb verschärfte Sicherheitsmaßregeln getroffen, Verhaftungen vorgenommen und die bisherigen Freiheiten beschränkt worden sind. Bourbaki's Nähe war die Veranlassung.

Stuttgart, 20. Jan. Gestern Vormittag kam ein Extrazug mit 500 Gefangenen von Belfort und Orleans, eskortirt durch preuß. Landwehr. Die Gefangenen, Leute aller Waffen und jeden Alters, zum Theil schlecht equipirt, wurden durch das Verpflegungskomitee versorgt. Etliche 15 Verwundete und Fußranke wurden frisch verbunden. Der Zug gieng um 1 Uhr unter würt. Bedeckung nach Ulm ab, die preuß. Landwehrlente wurden hier einquartirt und sind heute wieder nach Frankreich abgegangen. Zu gleicher Zeit passirte gestern ein Transport Gefingener Kruten auf der Reise nach Koblenz. Gestern Abend kamen noch 158 M. würt. Ersatztruppen mit 4 Offizieren von Ulm hier durch. Dieselben sind nach Straßburg bestimmt, wohin gestern Abend auch 200 Bayern durchkamen. Sonntag Morgen wird ein würt. Epitalzug von hier abgehen.

München den 20. Jan. In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer verliest der Präsident eine Erklärung des Abgeordneten Stadtpfarrer Westermeyer, dahin lautend, daß er aus der Kammer austrete, weil er unter einem solchen constitutionellen System, in welchem sein „Ja“ dem Einflusse seines Erzbischofs zugeschrieben, sein „Nein“ aber als Aufschub gegen diesen erachtet würde, nicht mehr Abgeordneter sein könne. Die Kammer hat den Austritt ohne Debatte genehmigt. Der König hat nämlich dem Erzbischof von München in einem Handschreiben seine Befriedigung über dessen patriotische Haltung in der Reichsrathskammer ausgedrückt und zugleich seine Zuversicht ausgesprochen, daß es dem Erzbischof gelingen werde, in den Kreisen, deren Botum noch zu erwarten ist, für eine Entscheidung thätig zu sein, welche nicht bloß die Schwierigkeit der Lage nach Außen zum gedeihlichen Abschluß bringt, sondern auch zum Ausgangspunkt dienen dürfte, von welchem aus der so tief gefährdete innere Frieden des Landes wiederhergestellt werden könnte.

München den 21. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde endlich der Schluß der seit dem 11. d. dauernden Debatte über die deutschen Bündnisverträge ausgesprochen, worauf die Abstimmung über dieselben erfolgte. Diese lieferte das Resultat, daß die Verträge mit 102 gegen 48 Stimmen, also mit der nöthigen Zweidrittheils-Mehrheit angenommen wurden, wodurch nun die Einigkeit Deutschlands hergestellt ist.

Berlin den 19. Jan. Herrenhaus. Der Präsident theilt mit, daß er gestern ein Telegramm an den Kaiser gerichtet habe, in welchem er die freundliche Zustimmung des Herrenhauses zur Annahme der Kaiserwürde ausgesprochen und hervorgehoben habe, daß das Herrenhaus in Treue zum deutschen Kaiser stehen werde, wie es zum König von Preußen gestanden. Hierauf habe der Kaiser telegraphisch geantwortet und dem Herrenhause seinen Dank ausgesprochen. In dem Telegramm heißt es ferner: „Möge mir vergönnt sein, für das geehrte Deutschland den Grundstein zu einer so glorreichen Geschichte zu legen, wie der, mit welcher Preußen heute nach 170 Jahren vor der Welt daselbst.“

Berlin den 19. Jan. Abgeordnete-nhaus. In der Debatte über die Adresse ergreift nach dem Berichterstatter Bennigsen

nur Abg. Szumann das Wort, um im Namen der Polen zu erklären, daß dieselben gegen die Adresse stimmen werden. Die Adresse wird darauf mit allen gegen die Stimmen der Polen angenommen und das Präsidium des Hauses mit der Ueberreichung an den Kaiser beauftragt.

Berlin, 19. Jan. Die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck und v. Köller, gehen morgen Abend in Begleitung des Bureauvorstehers Gappel nach Versailles ab, um dem Kaiser die von dem Hause heute beschlossene Adresse zu überreichen.

England.

London, 19. Jan. Dem hies. deutschen Gesandten Grafen Bernstorff hat gutem Vernehmen nach der deutsche Bundeskanzler die bestimmte Weisung für die Schwarze-Meer-Conferenz erteilt, diese Konferenz sofort zu verlassen, wenn die deutsch-französische Kriegsfraße überhaupt in die Verhandlung gezogen werden sollte, also ganz abgesehen davon, ob der Vertreter Frankreichs die Vollmacht zu Verhandlungen über eine Abtretung französischen Gebiets habe oder nicht. Friedensverhandlungen könnten nur zwischen den kriegsführenden Theilen stattfinden; die Londoner Konferenz sei kein Forum, (d. h. vor diese gehören dieselben nicht.)

* Jules Favre hat am 17. d. im deutschen Hauptquartier einen Geleitschein erbiten lassen, um sich zur Konferenz nach London zu begeben, wo seine Ankunft auf den 23. d. angekündigt war. Bismarck verweigerte ihm aber solchen.

Der Vergessene

vom Schlachtfeld am 2. Dez. 1870.

Todtenstille weit umher!
Ganz allein, getroffen schwer
Liege ich im blut'gen Grunde,
Sie zogen fern im Sturm der Schlacht,
Kein Mensch, kein Mensch in banger Nacht,
Nur ich mit meiner Wunde.

Wo bist du reiches Leben hin?
Hab dich geliebt mit glühendem Sinn,
Was kannst du nun mir geben?
Das kalte Blei in wunder Brust,
Das endet all die frohe Lust,
Ade du reiches Leben!

Nun Alles, Alles ist vorbei,
Bleibt mir all-in nur deine Treu,
Du Vater ohne Gleichen.
Du Herr, du läßt mich nicht allein,
In meiner bittern Todespein,
Du willst die Hand mir reichen.

Drum halt zum Himmel ich gericht
Das bleiche blut'ge Angesicht,
Und falt die Händ' im Staube.
Nein grim'm'ger Tod, ich fürcht' dich nicht
Du führst nur in's goldne Licht —
Ich weiß, an wen ich glaube.
Villiers sur Marne.

H. K.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Jan. Kernen 8 fl. 35 kr. Dinkel 5 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 44 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 28 kr. Rischling 1 fl. 40 kr., Roggen 1 fl. 54 kr. Aderbohnen 2 fl. — kr., Weizen 2 fl. — kr. Linsen 3 fl. — kr. Weischhorn 1 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln 14—30 kr. 1 Wd. Butter 26 kr. 1 Wd. Stroh 16 kr. 1 Str. Heu 2 fl. 12—18 kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 11.

Donnerstag den 26. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache werden die Schuldliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Befehl ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche an der Liquidationstagsfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagsfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot förmlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gottlieb Maier, Weber von Hofstaig, Montag den 3. April 1. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Spiegelberg. Den 20. Januar 1871. Oberamtsrichter Clemen s.

Badnang. Ein noch ganz neuer Confitmanden-Rod ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Red.

Rassach Oberamts Marbach. Liegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben der kürzlich gestorbenen Andreas Spörle, Gemeindepflegers Wittive von hier, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Einem anno 1862 neubauten 2stöckigen Wohnhaus mit Holzstall, Remise und gewölbtem Keller, Einem 2stöckigen Echeuer, Einem Wald- und Bachhaus, 1/2 Morg. 6,3 Aib. Garten, 10 1/2 Morg. 37,0 Aib. Acker, 10 1/2 Morg. 12,9 Aib. Wiesen und 40 1/2 Morg. 39,4 Aib. Wald, Anschlag —: 12,175 fl.

am Mittwoch den 1. Februar 1871, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Nassach erstmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Beistein den 19. Januar 1871. K. Amtsnotariat. Braun b.

Unterweissach. Wirthschafts-Eröffnung.



Am Sonntag den 29. Januar eröffne ich meine von der Witt-frau Müller dahier erworbene

Speise-Wirthschaft.

Ich werde mich bemühen, durch reingehaltene Weine und sonstige gute Getränke, durch stets frische, schmackhafte Fleischspeisen und durch billige Anrechnung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste nach Kräften zu erwerben. Um zahlreichen geneigten Zuspruch auch im Metzgereigeschäfte bittet achtungsvoll zc.

Christian Baumann aus Mittelschönthal.

Mechanische Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schorrenente-Mavensburg.

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete Spinnerei, welche schöne gleichgespinnene dauerhafte Garne liefert, übernehme ich Werg, Hanf und Flachs, gehedelt und ungehedelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird 1 Kr. Spinnlohn berechnet. Garnmuster liegen bei mir zur Einsicht. Das Geheln wird gratis besorgt. Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu und ertheile ich in Gegensehung zahlreicher Einsendungen von Spinnstoffen bereitwillig jede diesbezügliche Auskunft.

J. G. Winter in Badnang.